Der Kalk von Aix in der Provence enthält ebenfalls zahlreiche Abdrücke von Libellulinen und ihren Larven. Siehe Froriep Notiz. Tom. 8, Nr. 19 p. 295 und Tom. 37, Nr. 3. Larven von Libellulinen im Kalkstein bei Parkinson, Organic remains III. pl. 17 f. 2, Kirby und Spence Tom 4 p. 591, und in Knorr de petrefactis, welche Bücher ich nicht vergleichen konnte.

Ueber die Arten der Gattung Gymnopa.

Vom
Professor Dr. **H. Loew** in Posen.

Unter den kleineren Dipteren-Gattungen sind wenige minder gut gekannt, als die Gattung Gymnopa. Meigen zählt 5 europäische Arten auf; kein anderer Schriftsteller hat die Zahl derselben vermehrt, aber auch keiner zur genaueren Kenntniss dieser Meigenschen Arten irgend erheblich beigetragen. Dass Meigens Gymnopa glabra (die Fallen'sche Madiza glabra) nicht in diese Gattung gehöre, darf als bekannt vorausgesetzt werden; eine gleiche systematische Stellung mit ihr dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach auch die von Meigen im 7ten Theile seines Werkes beschriebene Gymnopa rufitarsis zu beanspruchen haben, wenigstens deutet die längliche Körpergestalt, welche ihr Meigen zuschreibt, mit ziemlicher Bestimmtheit darauf hin. Da Meigen diese Art in mehreren Exemplaren von Herrn Kaltenbach erhielt, so wird dieser ohne Zweifel im Stande sein, sichere Auskunft über dieselbe zu geben und ich kann desshalb jede weitere Conjektur über dieselbe füglich übergehen. Es bleiben so nur noch drei bei Meigen aufgezählte Arten übrig, nämlich Gymn. subsultans Fbr., aenea Fall. und nigra Meig. Aber auch über die Berechtigung dieser 3 Arten herrschen die grössten Zweifel, weniger, wie es scheint, durch die ungenügende Kürze der Meigenschen Beschreibungen, als durch die nicht zu rechtfertigende Trennung derselben veranlasst. Ich habe über 100 Fxemplare vor mir, welche ich theils aus den verschiedensten Gegenden Europa's, bald als Gymn. aenea, bald als subsultans, oder als nigra zugesendet erhielt, theils im Südosten unseres Welttheiles und in Kleinasien selbst sammelte, theils durch die Güte meines Freundes Zeller aus Sicilien und verschiedenen anderen Theilen Italiens empfing. Eine gewissenhafte Durchsicht aller dieser Exemplare gewährt mir die sichere Ueberzeugung, dass sie sämmtlich ein und derselben, freilich ziemlich veränderlichen Art angehören. Sie ändert ab 1) in der Grösse von 1 Lin. bis $1\frac{8}{12}$ Lin.; die aus südlichen Ländern stammenden Exemplare sind in der Regel kleiner als die aus mehr nördlich gelegenen; 2) in der Skulptur: das Stirndreieck ist vorn entweder eben, oder fein

längsrunzlich, doch so, dass sich alle Zwischenstufen finden; der Hinterleib ist bald etwas dichter und gröber, bald etwas zerstreuter und feiner punktirt; die zerstreutere und feinere Punktirung desselben findet sich besonders bei den grösseren Exemplaren; 3) in der Färbung; das Stirndreieck ist in der Regel mehr metallisch gefärbt, als die übrige Stirn, doch hat es auch nicht selten mit ihr übereinstimmende schwarze Färbung; der Thorax und das Schildchen haben in der Regel eine dunkle metallische Färbung, deren Ton sich bald mehr dem Grünlich-erzfarbenen, bald mehr dem Kupfrig-erzfarbenen, sehr selten dem Reinschwarzen nähert; die Färbung des Hinterleibes ist immer metallisch, in der Regel dunkel erzgrün, selten mehr kupfrig erzfarben, nie reinschwarz; bei einem meiner Exemplare, einem sicilianischen, ist sie stahlblau; die rothgelbe Färbung der Tarsen beschränkt sich in der Regel auf die 3 ersten Glieder derselben; sie ist bei den nordischen und überhaupt bei den grösseren Exemplaren ausgebreiteter und heller; bei den kleineren Exemplaren sind die vordersten Tarsen sehr oft ganz schwarz, die mittelsten und hintersten häufig sehr dunkelbraun, doch kaum je vollkommen schwarz. — Trotz aller Veränderlichkeit ist die Art leicht kennbar an der weissschimmernden Spitze der Vorder- und Mittelschienen, von welcher sich auf der Innenseite des Schienbeines ein nicht immer deutlich erkennbarer weisser Schimmer weit hinaufzieht, an der gleichmässigen Behaarung auf der Unterseite der nur mässig starken Hinterschenkel, an dem glänzenden und nur mässig punktirten Hinterleibe, auf dessen zweitem Ringe sich ein sehr schmales, mit der Spitze nach hinten gerichtetes, äusserst fein und dicht punktirtes Dreieck findet, dessen Mittellinie meist fast kielartig erhaben ist, während die Hinterränder der einzelnen Abschnitte stets unpunktirt sind. — Was den Namen dieser Art betrifft, so kann wohl kein Zweifel darüber herrschen, dass sie Gymnopa subsultans heissen müsse. Gymnopa aenea und Gymnopa nigra sind meines Erachtens unter die Synonyme derselben zu bringen. Schwindet so alles, was wir bisher von der Gattung Gymnopa kennen, auf die einzige schon Fabrizius bekannte Art zusammen, so freut es mich um so mehr, unter den von Zeller aus Italien mitgebrachten Dipteren eine zweite, sicher und leicht zu unterscheidende Art zu finden, deren Beschreibung hier folgt.

Gymnopa albipennis, ♂ & ♀; atra, superius obscure-aenea, abdomine sericeo-micante; alis albidis, facie albo-punctulato. Long. corp. $^{11}/_{12}$ — $1^{2}/_{12}$ lin.

Vaterland: Die Gegend von Messina.

Glänzend schwarz, obenauf schwärzlich-erzgrün. Kopf tief schwarz, auf der Stirn mit grossem, glänzenderem Dreiecke. Fühler schwarz oder braun, das 3te Glied etwas weissschimmernd, das ganze Untergesicht warzig, mit minder auffallendem Höcker,

als bei Gymn. subsultans; am Augenrande und in den Vertiefungen zwischen den einzelnen warzenförmigen Erhöhungen stehen ganz kurze weissschimmernde Härchen, so dass das Untergesicht, von der Seite gesehen, weisspunktirt erscheint. Die Oberseite des Thorax und das wenig gewölbte Schildchen sind äusserst fein und dicht punktirt, so dass sie nur einen mässigen, aber doch mehr als blos seidenartigen Glanz zeigen; die Färbung ihrer Oberseite ist sehr düster erzfarben, zuweilen, besonders auf dem Schildchen, fast schwarz. Auf der Oberseite des flachen Hinterleibes geht die Färbung mehr in das Erzgrüne über; die Punktirung ist daselbst tiefer und eben so dicht, so dass er einen eigenthümlichen seidenartigen, nur an den Seiten und am Hinterende lebhafteren Glanz zeigt; die Punktirung erstreckt sich auch auf den Hinterrand der Ringe; der zweite Ring zeigt durchaus nichts von dem für die vorige Art charakteristischen Dreiecke. Die Beine sind tiefschwarz, nur die 3 ersten Glieder der mittelsten und hintersten Füsse heller oder dunkler rothgelb; die letzten beiden Glieder dieser Füsse sind schwarzbraun; sehr häufig ist auch das erste Glied der hintersten Füsse schwarzbraun; die vordersten Füsse sind in der Regel ganz schwarz, nur selten zeigen die ersten Glieder derselben die Spur einer helleren Färbung; die Vorderschenkel sind merklich verdickt; auf der Unterseite derselben findet sich etwas jenseits der Mitte ein kurzes Dörnchen, auf welches dann noch etliche ziemlich dicke Borstchen folgen. Die Spitze der Vorder- und Mittelschienen hat keinen weissen Schimmer. Die Schwinger sind weiss. Die Flügel sind nicht blos glasartig, sondern weisslich mit gelblichen Adern, an der äussersten Wurzel etwas gelblich; die kleine Querader steht ein wenig vor der Mündung der ersten Längsader; die dritte und vierte Längsader convergiren gegen ihre Mündung hin zwar nur mässig, aber doch auf das allerdeutlichste.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1848

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Loew

Artikel/Article: Ueber die Arten der Gattung Gymnopa 13-15